

## **JuQuest – Konferenz 2025**

### **Thema:**

In den letzten Jahren und Jahrzehnten gab es eine Reihe von positiven Entwicklungen in der österreichischen Kinder- und Jugendhilfe. So führten eine Ausdifferenzierung der Angebotspalette, neue Angebote für spezielle Zielgruppen (z.B. therapeutische WGs) zu einer höheren Passgenauigkeit und somit zu einer besseren Betreuung der Adressat\*innen. Fachlich innovative Konzepte, wie verstärkte Elternarbeit, oder z.B. Traumapädagogik, neue Autorität usw. Einzug in Einrichtungen der KJH. Ein weiterer Meilenstein zur Erhöhung der Qualität in der KJH waren die gemeinsam ausgearbeiteten FICE- Qualitätsstandards und organisatorische Neuentwicklungen, wie z.B. die flexiblen Hilfen.

Dennoch stößt das System KJH immer wieder an Grenzen und es kommt vor, dass es trotzdem keine passenden Plätze für bestimmte Kinder oder Jugendliche gibt. Des Weiteren gibt es spezielle Zielgruppen, die zum Großteil von Angeboten der KJH ausgeschlossen sind, wie z.B. Jugendliche mit Suchterkrankungen. Das relativ starre System der zwei Hauptangebote der KJH, die Unterstützung der Erziehung und der vollen Erziehung, gibt einen Rahmen vor, der nicht immer die richtige und passende Betreuung gewährleistet.

Die vergleichsweise hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen in Österreich, die fremduntergebracht sind, geben Anlass, über Alternativen und Innovationen zu diskutieren.

Thomas Buchner, SOS-Kinderdorf